



## Auszug aus dem substantziellen Protokoll 151. Ratssitzung vom 27. August 2025

4979. 2024/359

**Postulat von Samuel Balsiger (SVP) und Sebastian Zopfi (SVP) vom 10.07.2024:  
Bericht über die Strategie «Digitale Verwaltung Schweiz 2024–2027» und die damit  
verbundene Verwaltungstransformation**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

**Samuel Balsiger (SVP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3489/2024): *Es ist im Rat unbestritten, dass es eine Digitalisierungsstrategie braucht und diese nicht vorhanden ist. Es gibt die Strategie «Digitale Verwaltung Schweiz 2024–2027», in der Bund, Kantone, Städte und Gemeinden gemeinsam festgelegt haben, wie die Verwaltung transformiert werden soll. Auch die Stadt Zürich ist eigentlich dafür. Sie setzt es einfach nicht um. Die Punkte, die im Postulat aufgeführt sind, sind nicht frei erfunden, sondern aus dieser Strategie herauskopiert, zu der sich die Gemeinden und Städte grundsätzlich verpflichtet haben. Das Postulat will die Stadt anstupsen, damit sie die Strategie umsetzt.*

**Michael Schmid (AL)** begründet den namens der AL-Fraktion am 28. August 2024 gestellten Ablehnungsantrag: *Das war ein kurzes Votum von Samuel Balsiger (SVP). Vielleicht ist ihm nicht ganz wohl mit diesem Vorstoss. Er sagte, dass wir uns einig seien, dass die Stadt Zürich eine Digitalisierungsstrategie brauche, aber keine solche vorliegen würde. Wie kam wohl dieser Vorstoss der SVP zustande? Mich dünkt, es gäbe Kennzahlen zur Anzahl eingereicherter Vorstösse, die die SVP-Fraktion erfüllen muss. Da fehlt dann die Zeit, um eine gewisse Qualität in die Recherche zu investieren – sowohl zu den Grundlagen der Behauptung als auch für die Formulierung des Vorstosses. Tatsächlich hat die Stadt Zürich eine Digitalisierungsstrategie. Es gibt ausführliche Dokumente dazu. Diese zu lesen, würde bedingen, dass man die parlamentarische Arbeit macht und nicht nur Aufmerksamkeit heischen will. Die Zitate im Postulat sind auch nicht aus dem referenzierten Dokument, sondern aus einem Online-Artikel einer Zeitung, die nichts anderes getan hat, als eine Medienmitteilung von Dell Technologies Schweiz zu veröffentlichen. Wenn man schon die Frechheit hat, ein Plagiat zu begehen und eins zu eins die Forderung einer Firma in einen Vorstoss zu übernehmen, soll man das offenlegen. Die Medienmitteilung von Dell hat keinen Bezug zur Situation in der Stadt Zürich. Der Rat sollte diesen Präzedenzfall eines Plagiats abstrafen. Zugleich sollte unsere Verwaltung nicht unnötig mit Bürokratie belastet werden und keine Berichte schreiben müssen, für die bei den Postulanten offensichtlich keine sachliche Grundlage vorhanden ist.*



Weitere Wortmeldungen:

**Samuel Balsiger (SVP):** *Ich sagte, die Stadt Zürich mache nicht vorwärts bei der Digitalisierung. Ich sagte nicht, es gebe zu wenige Staatsbeamte, die Papiere produzieren, die sie nicht umsetzen. Es gibt in dieser Stadt für fast alles ein Positions- oder Strategiepapier oder eine teuer extern eingekaufte Studie, die die eigene Weltansicht bestätigt. Aber wo ist die Umsetzung? Ich sagte, dass alles im Postulat «Copy-Paste» sei. Aber die Aufzählungen machen Sinn – zum Beispiel, dass organisatorische Silos aufgebrochen werden. In der Stadt gibt es zu viele Departemente, zu viele Stadträte, zu viele Einheiten, die sich um dasselbe kümmern. Teilweise sind drei Stadträte an Weisungen beteiligt. Wir haben fast 30 000 Staatsangestellte in einer Stadt mit bald 450 000 Einwohner. Das Europäische Parlament, das eine halbe Milliarde Menschen repräsentiert, hat weniger Staatsangestellte als die Stadt Zürich. Wenn gesagt wird, es brauche kein Anstupsen der SVP, möchte ich fragen, wo die Effizienzsteigerungen in der Verwaltung sind? Warum sitzt in der Kommission ein Sekretär, der ein Wortprotokoll abtippen muss, wenn man heute alles in eine künstliche Intelligenz (KI) hochladen und in wenigen Sekunden ein Transkript haben kann? Heute wurde Tagesordnungspunkt (TOP) 4 abgesetzt. Wir haben denselben Vorstoss noch einmal eingereicht mit dem Transkript von Moritz Bögli (AL), in dem er Sympathie für Linksradikele zeigt. Ich habe die Audiodatei herunter- und in Perplexity hochgeladen und erhielt innerhalb von ein paar Minuten ein Transkript. Das ist nur ein Beispiel. Man könnte die Verwaltung problemlos entbürokratisieren. Dafür braucht es Digitalisierung. Die KI hat in den letzten zwei Jahren extreme Sprünge gemacht.*

**Sophie Blaser (AL):** *Samuel Balsiger (SVP) erwähnte einen Vorstoss der SVP, der heute von der Geschäftsleitung von der Traktandenliste zurückgezogen wurde. Darin wurde Moritz Bögli (AL) falsch und diffamierend zitiert, dazu mit einem Sitzungsdatum, an dem gar keine Sitzung stattfand. Wenn das nicht schludrig ist, ist es hinterhältig. Es geht nicht, dass man Leuten Worte in den Mund legt. Es geht nicht, dass man Vorstösse so schlecht und schludrig schreibt. Es ist eine Zumutung, was wir uns heute Abend geben müssen. Aber es überrascht mich nicht, dass die SVP das thematisiert. Es ist dieses Rats nicht würdig und hat nichts mit dem aktuellen Traktandum zu tun. Sie haben auch in diesem Postulat schludrig gearbeitet. Wir hoffen, dass in der Geschäftsleitung noch einmal angeschaut wird, wie man mit dem Postulat umgeht, in dem falsch zitiert wurde.*

**Flurin Capaul (FDP):** *Es tut mir schon fast leid, aber ich möchte nur zum Postulat sprechen. Samuel Balsiger (SVP) hat vieles durcheinandergebracht. Dem Stadtrat warf er vor, er habe keine Digitalisierungsstrategie. Dann sagte er, er wolle ins Umsetzen kommen. Wenn man das Postulat liest, wird aber ein Bericht gefordert, was der Stadtrat erreichen möchte. Das ist nichts anderes als eine Strategie. Da gibt es bereits mehr als genug Papier: Es gibt Digi+, es gibt den Digitalpakt, es gibt sogar ein Papier, das Digitalstrategie heisst. Das ist eine Beilage zum STRB Nr. 874/2024, die knapp mehr als ein Jahr alt ist. Wenn man Umsetzung will, muss man das fordern. Oder man kann kritisieren, dass das Papier nicht gut gemacht sei. Aber ein weiteres Papier braucht es nicht.*



3 / 3

*Zweitens hat uns irritiert, wie der Vorstoss formuliert wurde. Die AL meint, es sei ein Plagiat; wir hatten das Gefühl, jemand wusste nicht genau, wie man ChatGPT bedient.*

**Selina Frey (GLP):** *Ich schliesse mich an. Es gibt eine Digitalstrategie in der Stadt Zürich. Es ist aber so, dass die Tiefe dieser Informationen und generell der Informationszugang für den Gemeinderat zu Themen von Organisation und Informatik (OIZ) immer auf einem sehr hohen Level sind. Wir können unsere Aufsichtsfunktion eigentlich nie richtig wahrnehmen und auch keine vertieften Diskussionen im Themenbereich der digitalen Transformation führen. Das ist ein Versäumnis, weil es nicht um technische Diskussionen geht, sondern um den Einfluss des Wandels, der unsere Gesellschaft bewegt. Zum Verweis der AL auf das Postulat mit Diffamierungen kann ich mich nicht äussern. Diesen Vorstoss kenne ich zu wenig. Aber das ist absolut nicht in Ordnung. Die Kritik, dass der vorliegende Vorstoss nicht schön geschrieben sei, finde ich zwar fair, aber alle sollen ihre Möglichkeiten im Rat nutzen und Vorstösse einbringen können. Die GLP ist diesbezüglich nicht kleinlich. Ein kleiner Verweis auf TOP 24 der FDP, der auch keine Glanzleistung ist. Aber dazu kommen wir später. Die GLP stimmt dem Vorstoss zu.*

**Karin Stepinski (Die Mitte):** *Meine Vorgängerin hat das sehr gut gesagt. Ich möchte es noch einmal betonen. Der Stadtrat hat eine 20-seitige Digitalisierungsstrategie vorgelegt. Darin sind einige der von den Postulanten geforderten Anliegen ansatzweise enthalten, aber die Digitalisierung drängt. Der Fortschritt im KI-Bereich ist eine grosse Chance, aber auch eine sehr grosse Herausforderung. Ab dem 1. Januar 2026 ist das neue Verwaltungsrechtspflegegesetz in Kraft, das die Behörden und somit auch die Stadt Zürich verpflichtet, untereinander, aber auch mit Anwälten elektronisch zu kommunizieren. Ab dem Jahr 2028 wird die komplette elektronische Aktenführung vorgeschrieben. Das wird einen grossen Einfluss auf die gesamte Stadtverwaltung haben. Deshalb ist es unabdingbar, die Digitalisierung schnell, gezielt und ambitioniert anzupacken. Die Die Mitte/EVP-Fraktion möchte sich mittels des geforderten Berichts bald einen Überblick verschaffen können, ob bei den im Postulat sehr konkret geforderten Punkten wirklich etwas passiert ist.*

Das Postulat wird mit 34 gegen 79 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat